

Das Leben im Führerstaat - 2

2 Wege der (Er-)Schaffung

eines
nationalsozialistischen Muster – Menschen
und die Folgen

durch
Züchtung
Grundlage waren Erkenntnisse aus der
Biologie, wie die MENDEL'schen Gesetze
und die Vererbungslehre DARWIN's



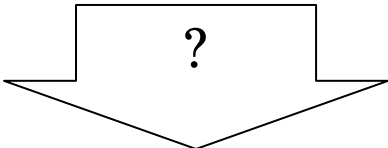
Ziele

<p>Wegzucht schlechter Eigenschaften Züchtung guter Eigenschaften Verstärkung guter Eigenschaften Züchtung neuer guter Eigenschaften</p>	<p>Der Maßstab für gut / schlecht wertvoll / wertlos ist die WELTANSCHAUUNG</p>	<p>Unterdrückung schlechter Eigenschaften Erziehung guter Eigenschaften Verstärkung guter Eigenschaften Erziehung neuer guter Eigenschaften</p>
---	--	--

Zäh wie Leder, flink wie Windhunde, hart wie Kruppstahl, ein deutscher Junge weint nicht, Siegertyp, hart gegen sich und andere, mutig, tapfer, kühn, unterordnungsbereit, gewandt, treu, willig, verschwiegen, opferbereit, leistungsfähig, kampfesmutig, fit, gesund, gehorsam, diszipliniert, entschlossen, ...

Folgen

<p>Nürnberger Rassegesetze Euthanasie Konzentrationslager Menschen als „Versuchstiere“ pseudowissenschaftliche Rassenmerkmale Holocaust ...</p>		<p>der gleichgeschaltete Mensch der Massenmensch der entindividualisierte Mensch der gesteuerte Mensch der nichtdenkende Mensch der blind gehorsame Mensch der fanatisierte Mensch ...</p>
--	--	---



Warum zählt man die Bildung und die Erziehung im Nationalsozialismus unter die Maßnahmen zur Stabilisierung und Ausbau der Macht Hitlers bzw. des Nationalsozialismus?

Die Nationalsozialisten waren besonders daran interessiert, die nachrückenden Generationen, in ihrem Sinne zu beeinflussen. Somit stellte der Bereich der Erziehung und Bildung ein wichtiges Instrument Hitlers dar. Dies umfasst die Vorschul-, die schulische und außerschulische Erziehung, sowie die Hochschulbildung während der Zeit des Nationalsozialismus.

Das Ziel war es, insgesamt betrachtet, die so genannte „arische“ Jugend zu „rassebewussten Volksgenossen“ zu formen, „ihre jugendlichen Körper zu stählen“ und sie zu überzeugten Nationalsozialisten zu erziehen. Im Vordergrund der Erziehungsziele Hitlers stand somit das heranzüchten kerngesunder Körper. Demnach schenkte man der Mädchenerziehung besondere Beachtung, da diese als „kommende Mütter“ betrachtet wurden.

Schon ab der Geburt eines Kindes, wurde den Müttern vorgeschrieben, dass deren Schreien und Flehen nicht nachgegeben werden soll. Der Aufbau einer liebevollen Beziehung zwischen Eltern und Kindern sollte so verhindert werden. So prägte die Härte im Nationalsozialismus schon die Kleinsten im Volk. Die Familie übernahm demnach eher eine kleine Rolle in der Erziehung der Kinder. Diese Aufgabe schrieb Hitler eher den Schulen zu.

Unter einer Schule verstand Hitler vor allem eine Vorstufe des Wehrdienstes. Vor allem der Schulalltag zeigte dies, da Krieg und Kampf im Unterricht allgegenwärtig wurden. Im Unterricht herrschte außerdem ein Kasernenton und die Schüler wurden wie Soldaten behandelt.

Auf die Grundstrukturen des Schulwesens hatten Hitlers Auffassungen über die „richtige“ Erziehung der jungen Generation keine große Wirkung. So blieb das dreigliedrige System- Volksschule, Mittelschule, Gymnasium- erhalten, genau wie der traditionelle Fächerkanon. Jedoch wurde die Pflichtstundenzahl in den „Gesinnungsfächern“, Deutsch, Geschichte und Sport, erhöht.

Die Lehrpläne änderten sich jedoch, wenn auch nur langsam. Davon waren vor allem 3 Fächer betroffen -Geschichte, Biologie und Deutsch. Besonders das Fach Geschichte sollte die Schüler im Sinne der NS-Ideologie beeinflussen. So sollten die Schüler die Welt als ständigen Kampf ums Überleben betrachten und andere Völker als Gegner.

Weiterhin forderte Hitler die Einführung des Faches „Rassenkunde“, welches aber generell nicht als eigenständiges Pflichtfach eingeführt wurde. Lediglich einige Gymnasien führten dieses Fach zusätzlich noch mit ein. Trotzdem wurde Rassenkunde fächerübergreifend in Geschichte und Biologie unterrichtet. In diesen wurde also das nationalsozialistische Rassengedankengut stark betont. Doch die Rassenideologie wurde nicht nur gelehrt sondern zunehmend auch im Unterricht praktiziert.

Ein Beispiel hierfür ist die Grundschulbibel, in der Juden bereits als hässliche, verschlagene und ausbeuterische Gestalten gezeigt wurden. Dementsprechend wurden in den Klassen Spottreime und Verleumdungen auswendig gelernt und abgefragt. Die Schüler sollten, was die Juden betraf, von vorneherein keine andere Denkweise lernen als die der Verachtung und des Hasses ihnen gegenüber. So wurden auch jüdische Schüler in der Schule diesen Werten entsprechend behandelt. Viele Lehrer setzten sie zurück und demütigten sie vor der versammelten Klasse. Selbst Kinder bzw. Jugendliche die jüdische Freunde hatten wurden als „Judenfreund“ bezeichnet und ebenso böse behandelt wie die Juden selbst. Dies hing jedoch von dem jeweiligem Lehrer und dessen Verhalten ab. Nach 1933 trat ein Drittel der Lehrer der NSDAP bei, mit steigender Tendenz. Diejenigen Lehrer, die sich in ihrem Unterricht jedoch nicht von den nationalsozialistischen Gedankengut leiten ließen, versuchten so in ihrem Unterricht ein Zeichen gegen den Antisemitismus zu setzen oder ihn wenigstens aus den Klassenzimmern zu verbannen. Nicht nur in den Familien und den Schulen wurde Erziehungsarbeit im Sinne Hitlers verrichtet. Die Nationalsozialisten gründeten sogar noch eine dritte Erziehungsform: die "Hitler-Jugend".

Die HJ wurde 1926 als Jugendorganisation der NSDAP gegründet und wurde 1933 aufgegliedert in Jungvolk und HJ einerseits, Jungmädelsbund und BdM andererseits. Dem Jungvolk und dem Jungmädelsbund gehörten die 10-14 jährigen, der HJ bzw. der BdM die 14-18 jährigen Jungen/Mädchen an.

Seit 1939 hatten alle 10-18 jährigen Mädchen und Jungen an den Veranstaltungen der HJ, gesetzlich geregelt, teilzunehmen. Zu den Veranstaltungen von Jungvolk, HJ, Jungmädelsbund und BdM zählten vor allem Heimabende verbunden mit geschlechterspezifischen Schulungen, Sportnachmittage, Tagesfahrten, Zeltlager, Feierstunden und Sportfeste.

Während die Jungen ihre militärische Ausbildung genossen, wurden die Mädchen auf ihre spätere Mutterrolle vorbereitet. Die Hitlerjugend war, wie im Militär, immer uniformiert und ihr Motto lautete: "Jugend führt Jugend".

Seit dem Gesetz vom 1.12.1936 waren alle Jugendliche des Reiches in der HJ zusammengefasst und seit dem März 1939 waren alle Jugendliche Zwangsmitglieder der HJ.

So war es endlich möglich alle nationalsozialistisch zu erziehen und dementsprechend verlor die Schule und Familie an Bedeutung. So versuchte die HJ die Heranbildung eines bestimmten Selbstbewusstseins der Jugendlichen zu erreichen um sie wiederum für sich zu gewinnen. Denn so kam es häufig zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Eltern und Kind. Man versuchte daher die Eltern durch spezielle Radiosendungen und HJ-Elternabende zu beeinflussen. Um Einflussmöglichkeiten von den Eltern gänzlich auszuschalten, ergab sich die Möglichkeit der Kinderlandverschickung. Dort waren die Jugendlichen in einem Lager, das nur unter Einfluss der HJ und der Schule stand. Für elterliche Kontakte blieb wenig Zeit. Die offizielle Einwirkung der Eltern auf die Jugendlichen war also völlig erschöpft, lediglich im engen Familienkreis blieb die Möglichkeit einer eigenständigen, NS unabhängigen Erziehung.

Obwohl neben der HJ keine anderen Jugendorganisationen erlaubt waren, entstanden immer mehr Jugendgruppen aus verschiedenen Milieus und Traditionen, die ihre "Freizeit" selbst gestalten wollten. Solche Gruppen nannte man "wilde Jugendgruppen" oder "Cliques". Die Gruppen wurden sehr stark von Partei, Polizei und Justiz verfolgt.

Alles in allem wurde die Hitler-Jugend zur Erziehung und Ausbildung der jungen Generation im nationalsozialistischen Geist gegründet und hatte letztendlich den Charakter einer Massenorganisation.

Betrachtet man die erläuterten Maßnahmen, die Erziehung und Bildung betreffend, in den Bereichen der Familie, Schule und Freizeit, so kann man diese alle auf Hitlers Erziehungsziele zurückführen.

Er wollte das die junge Generation lernte ihr Leben für „Führer, Volk und Vaterland“ zu opfern. Sie sollte nach Hitlers Idealen außerdem vor allem militärisch Denken können, bedingungslosen Mut aufweisen, blind gehorsam sowie draufgängerisch und treu sein. Für ihn war die Ausbildung des Körpers, des Charakters und der Tatkraft wichtiger als die wissenschaftliche Schulung, der er eher mit Geringschätzung entgegentrat. Der Geist eines jeden wurde also absichtlich primitiv gehalten um oppositionelle Gedanken vorzubeugen. Durch die Härte der Erziehung sollte weiterhin der Eigenwille des Individuums gebrochen werden. Das zeigte durchaus Erfolge, da der Zugriff auf die Erziehung bei vielen Menschen bereits eine weitgehende Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal der Juden hervorgerufen hatte.

Nicht mehr der individuelle Mensch sollte durch Achtung und Ehrfurcht geschützt werden, viel wichtiger war die Erhaltung des Kollektivs, der Rassegenossen. Der Einzelne hatte keinerlei individuellen, persönlichen Werte mehr, er wurde nur noch als nützliches Mitglied der Rassengemeinschaft betrachtet. Dies wird in dem Zitat: „*Du bist nichts, dein Volk ist alles*“, sehr deutlich.

Alles in allem muss man noch betonen, dass diese zahlreichen Veränderungen der Erziehungs- und Bildungspolitik im Nationalsozialismus nicht auf einen Schlag 1933 umgesetzt werden, sondern eher schrittweise das Erziehungssystem der Weimarer Republik verdrängen.

Insgesamt kann man diese Veränderungen in 3 Phasen einteilen. Die 1.Phase, von 1933-1936, beinhaltete die Machtsicherung. Darin wurden keine tieferen Eingriffe in das Schulwesen getätigt, abgesehen von den Entlassungen politisch unerwünschter Pädagogen im Sinne von Lehrern.

In der 2.Phase, der sogenannten Kriegsvorbereitung, von 1937-1940, setzten erste Veränderungen ein, die die Schulstruktur, die Lehrpläne und die Ausgrenzung betrafen.

Und schließlich, in der Phase der Machterweiterung und des Zerfalls, bis 1945, wurden Schüler rekrutiert sowie die Bildung auf ein Minimum reduziert.

Alle genannten Veränderungen bzw. Methoden der Erziehung und Bildung unter Hitler förderten den Machtausbau des Nationalsozialismus. Die Kinder und Jugendlichen wurden bereits als Judenhasser erzogen. Sie hatten keine Möglichkeiten sich vom Gegenteil ein Bild machen zu können. Selbst wenn das Einzelne der jungen Generation gewollt hätten, sie hatten kaum eine Chance, denn in Hitlers- Regime wurde der Eigenwille eines jeden durchbrochen. So wurde es der jungen Generation gleichgültig, was man mit den Juden machte. Doch natürlich gab es auch Ausnahmen. Einige Jugendliche sonderten sich zunehmend ab, wurden jedoch deshalb auch von der Polizei aufgesucht und sogar verhaftet. Meiner Meinung nach wollte Hitler mit seinen Erziehungsmethoden verhindern, dass oppositionelle Positionen in der jungen Generation aufkommen. Und dies erreichte er vor allem dadurch, dass er die Bildung der jungen Leute auf einem Minimum hielt. Denn so erkannte kaum jemand die „Fehler am System“.